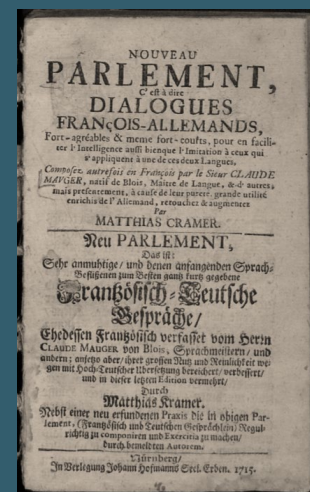
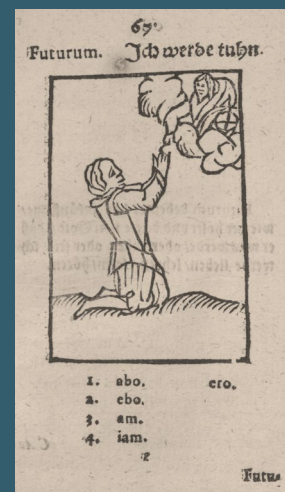
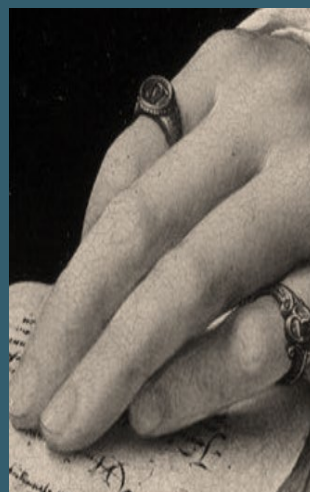


Fremdsprachen, Mehrsprachigkeit und Spracherwerb im Europa der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Natalia Filatkina, Universität Hamburg
natalia.filatkina@uni-hamburg.de



Gliederung

1. Kulturhistorische Kontextualisierung
2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten
3. (interdisziplinäre) Forschungsdesiderata und -perspektiven
4. Möglichkeiten und Beispiele sprachhistorischer Analysen

3.1 Lexik

3.2 Pragmatik

3.3 Grammatik

4. Fazit

1. Kulturhistorische Kontextualisierung

Frühe Neuzeit: ca. 1350 bis ca. 1700

Hinwendung zu Vernakularsprachen bedingt u.a. durch:

- die wachsende Bedeutung der Städte und des Bürgertums
- den durch den Humanismus veränderten Bildungskanon
- die Eröffnung des Zugangs zur Bildung für neue breitere soziale Schichten
- intensivere kulturelle und kommerzielle Verflechtungen
- steigende Notwendigkeit der überregionalen Kommunikation
- Migrationsbewegungen (z.B. im Zuge der Reformation)
- ...

1. Kulturhistorische Kontextualisierung

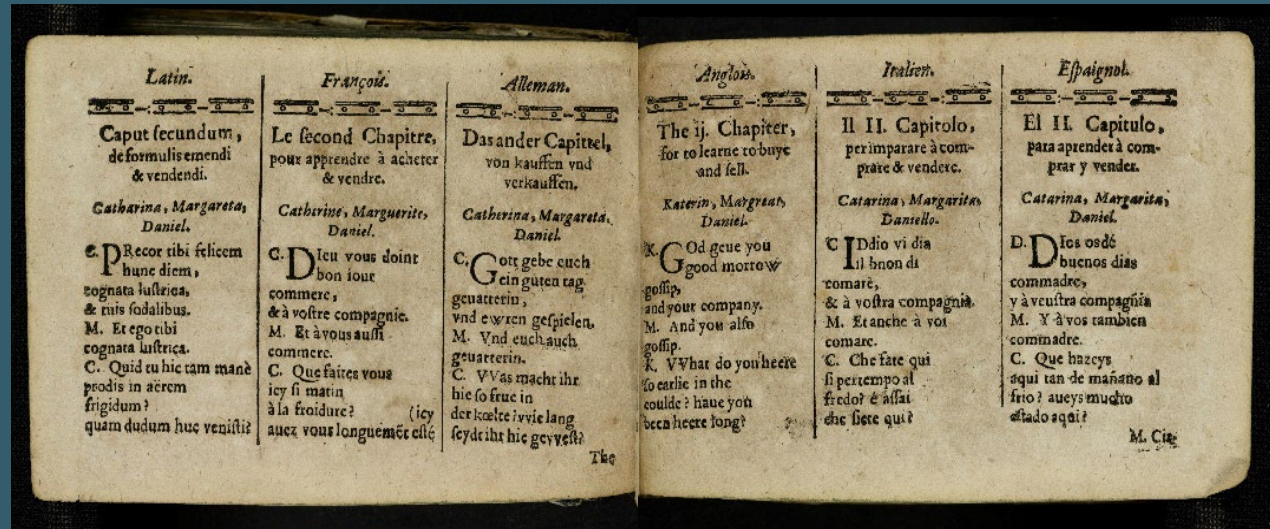
Hinwendung zu Vernakularsprachen:

Vertikale Mehrsprachigkeit > horizontale, volkssprachliche Mehrsprachigkeit (Swiggers 2017: 52)

noch keine überregionalen Standards für die meisten zeitgenössischen Schriftsprachen

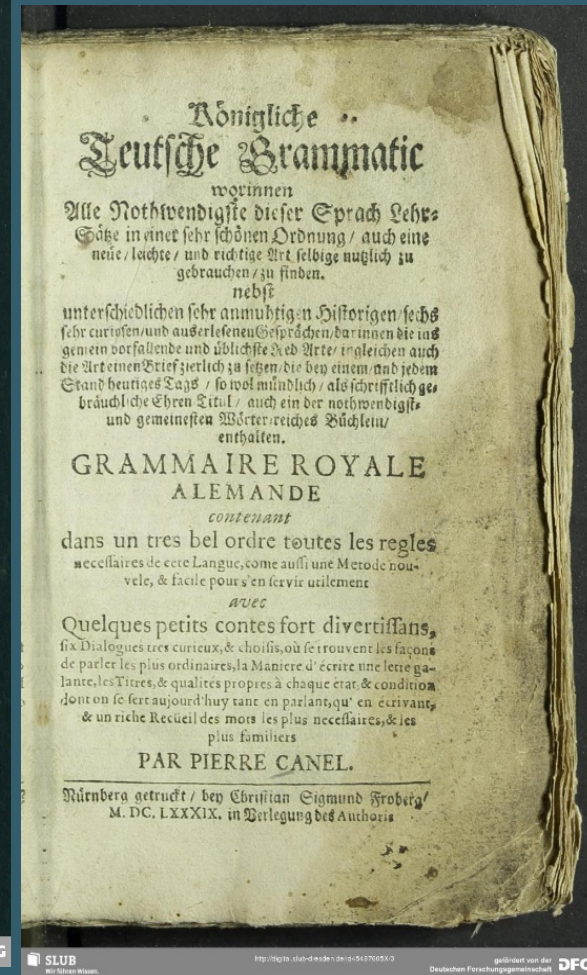
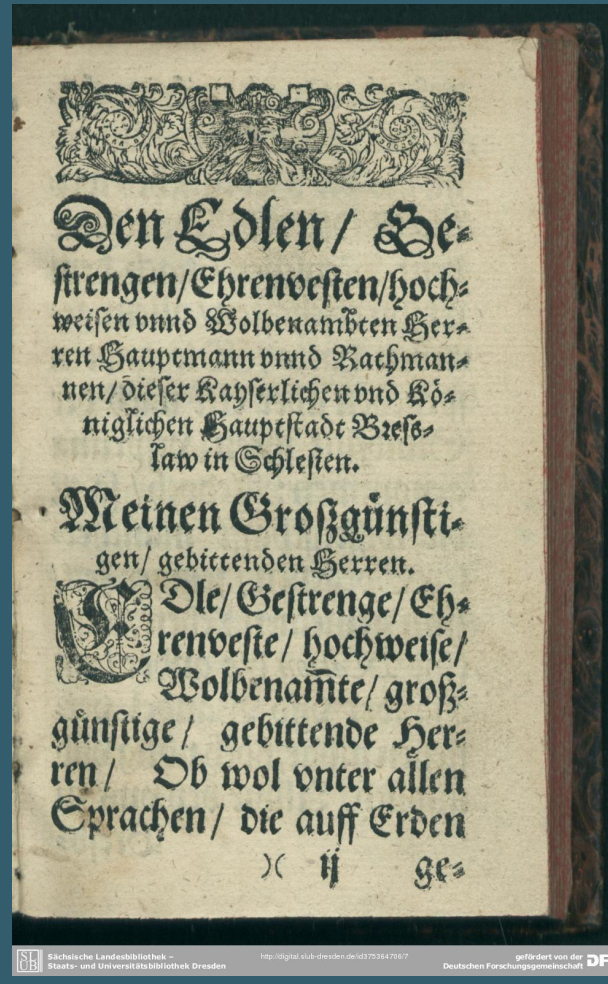
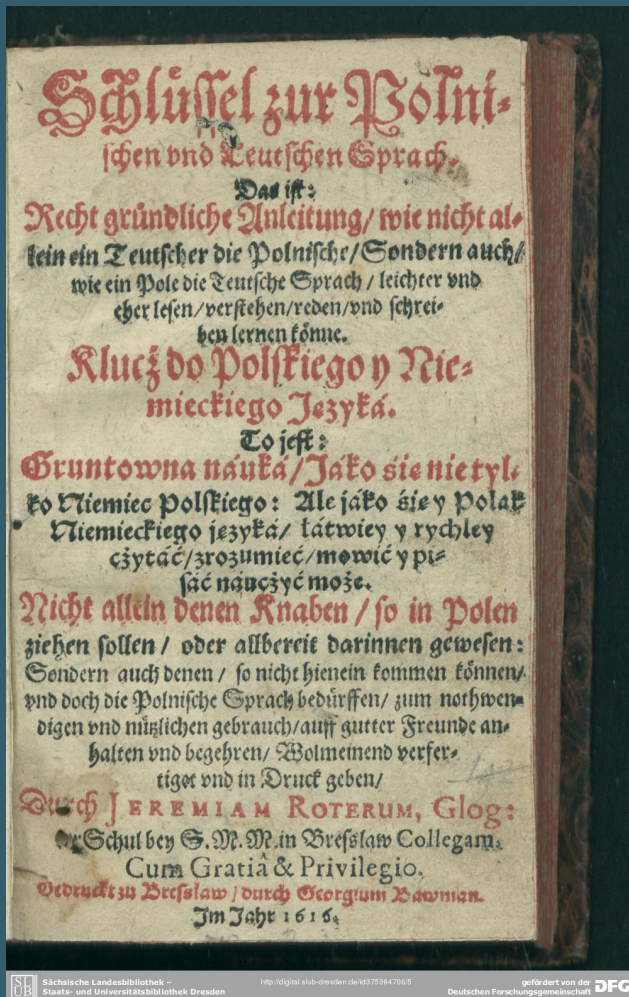
stattdessen praktisches Erlernen von zeitgenössischen Fremdsprachen (nicht Latein!) - eine Tradition, die ca. 300 Jahre älter ist als der schriftliche dt. Standard

2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten

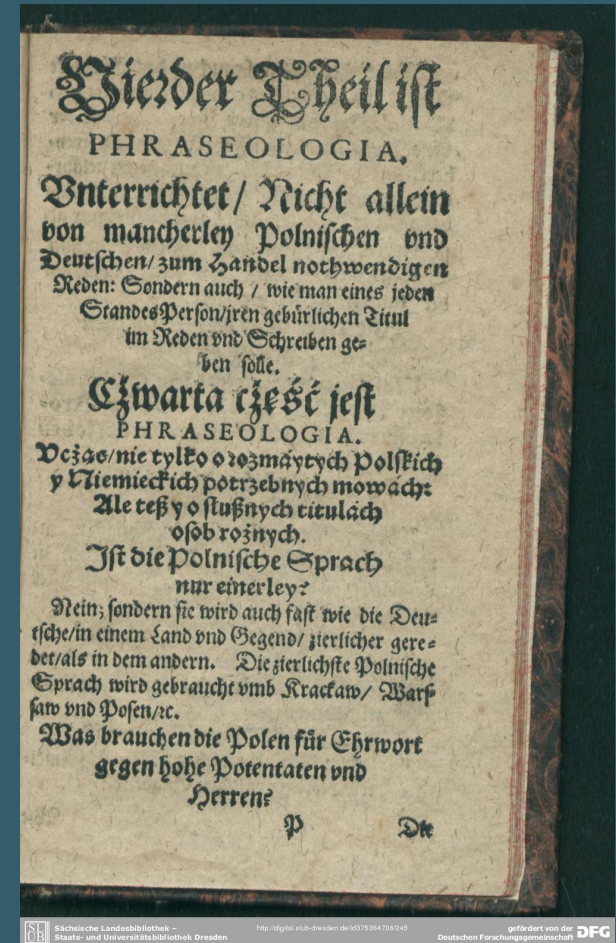
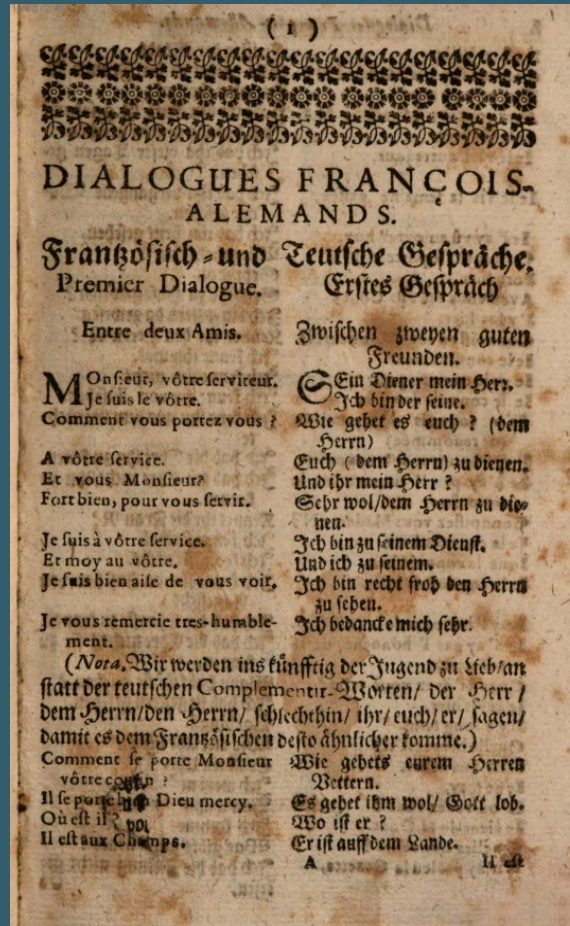
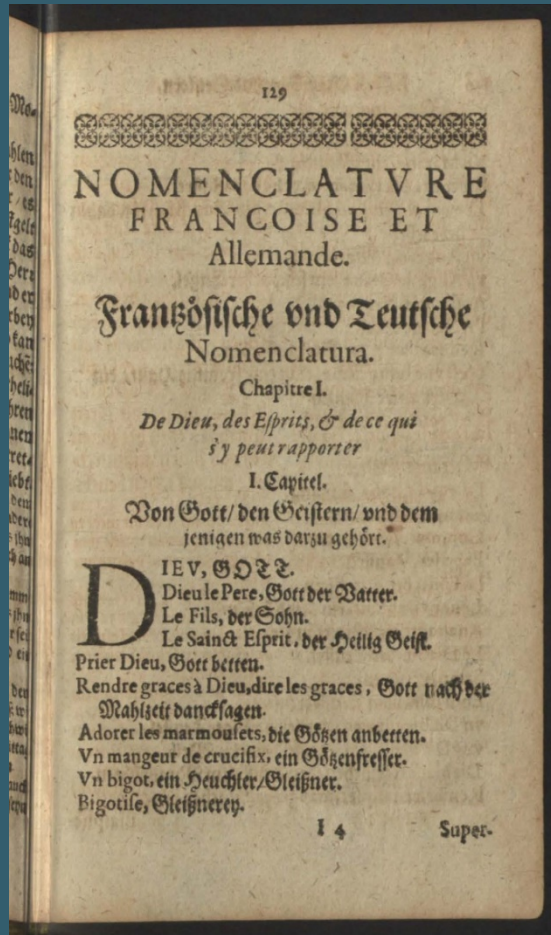


Colloquia et dictionariolum sex linguarum Latinae, Gallicae, Germanicae, Anglicae, Italicae et Hispanicae [...]. Haidelbergæ: Typis Iohannis Lancelloti, Impensis Andreæ Cambierii 1614. [VD 17 16:741216C] UB Heidelberg, <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/colloquia1614/0384>

2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten



2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten

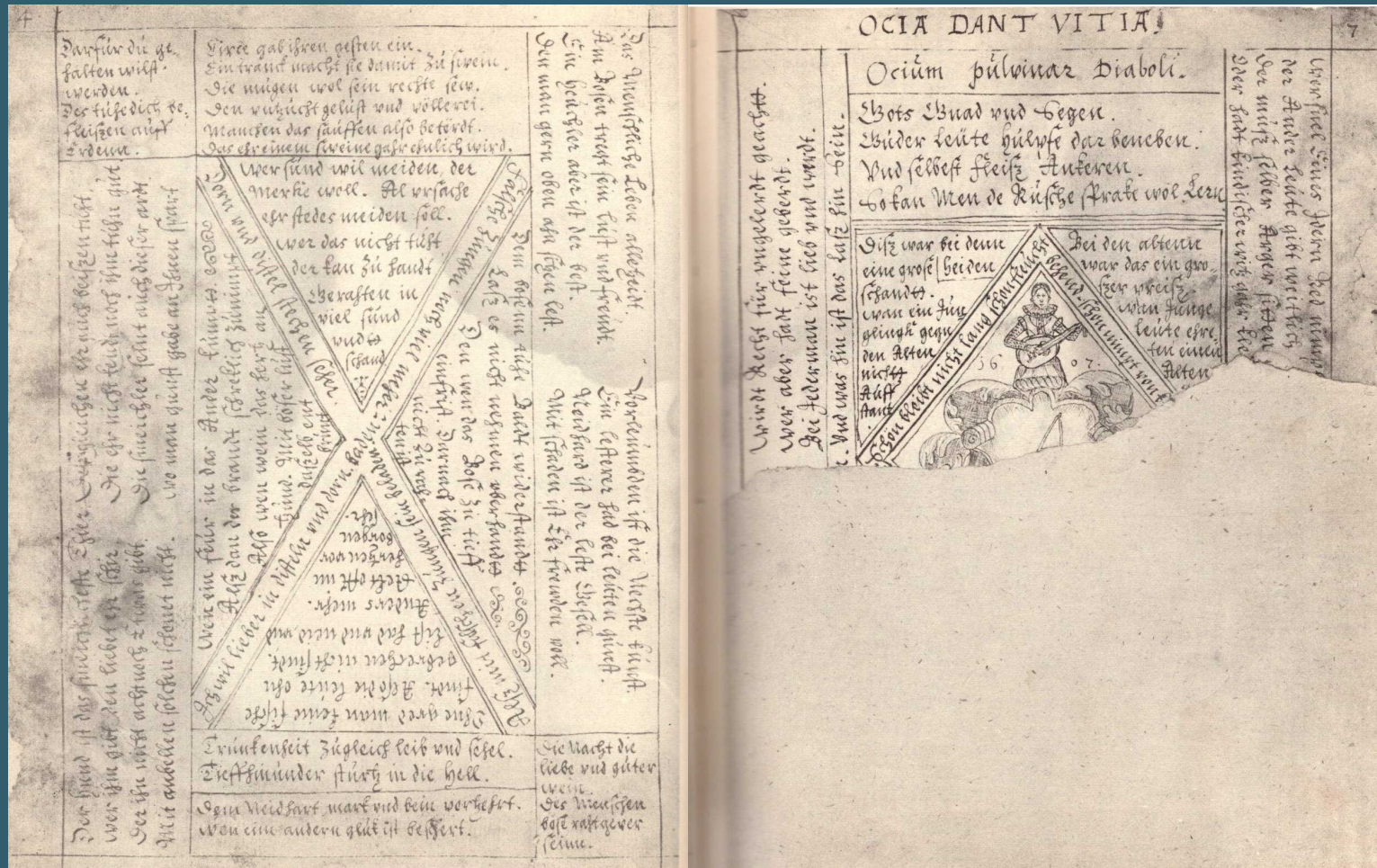


2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten

ttzaszu togo	thor stundtt	‚zur Zeit, gleich‘ (34, 22)
sego godu	van dußem iahr	‚dieses Jahr‘ (36, 9)
lonni	tho iahr	‚letztes Jahr‘ (36,10)
lonschogo	van tho iahr	‚vom letzten Jahr‘ (36, 10)
proshloi godu	vorgangen iahr	‚letztes Jahr‘ (36, 11)
ffprichodiaszte god	datt kumpstige iahr	‚nächstes Jahr‘ (36, 12)
ventzatza	tho hope geuen	‚heiraten‘ (41, 12)
obnus dai kon	tohme datt perdt	Sattle das Pferd! (79, 9)
peki chlieba	backe brodt	Backe das Brot! (81, 12)

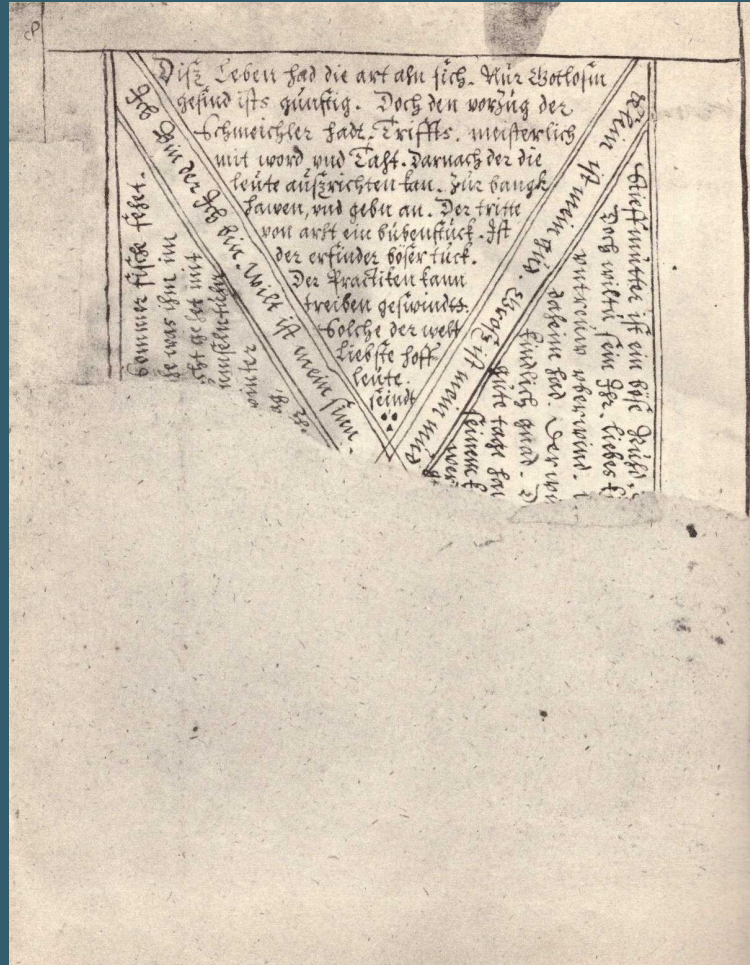
Tönnies Fenne/Fönne, Nd.-russ. Gesprächsbuch, 1607, Pleskau

2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten



Tönnies Fenne/Fönne, Nd.-russ. Gesprächsbuch, 1607, Pleskau, Royal Danish Library, Thott 1104 4°, Bl. 4 und 7

2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten

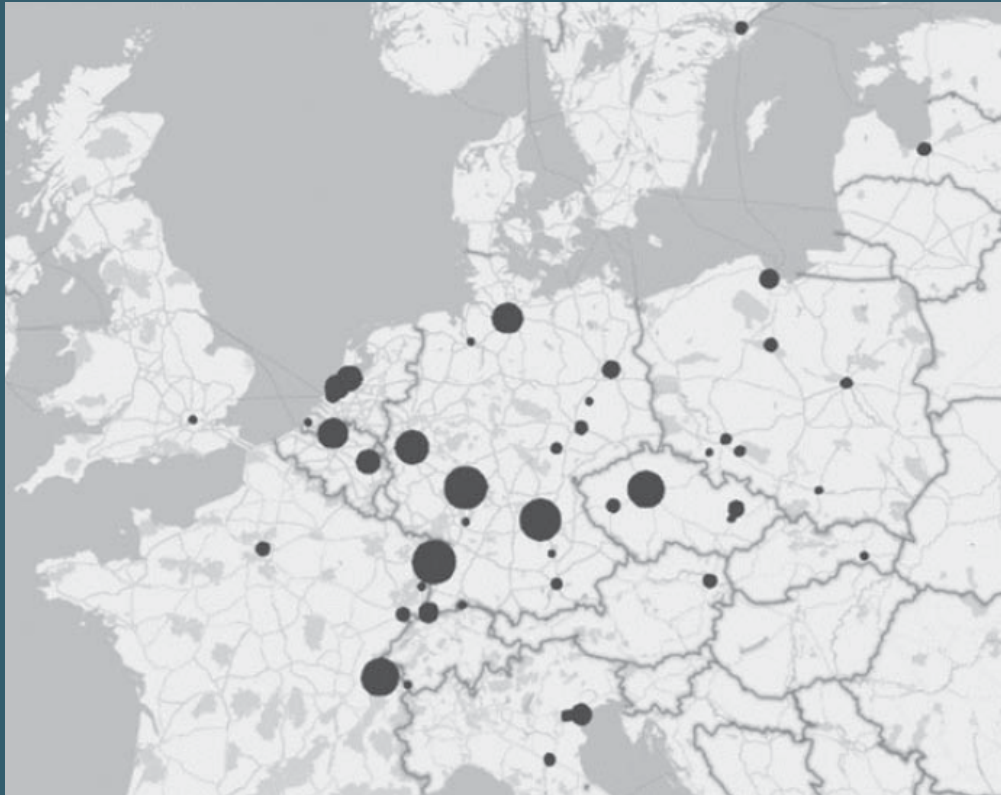


Tönnies Fenne/Fönne, Nd.-russ. Gesprächsbuch, 1607, Pleskau, Royal Danish Library, Thott 1104 4°, Bl. 8



<http://diglib.hab.de/drucke/ko-306/start.htm>

2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten



- kein theoretischer oder gelehrter Anspruch
- mehrsprachig (zwei bis zehn (Vernakular-)Sprachen (laut Glück/Schröder (2007) 109 Lehrwerke mit Polnisch als einer der Sprachen aus dem 17.-18. Jh.)
- Vermittlung der Grundlagen der mündlichen Konversation

Publikationsorte von ca. 250 zwischen 1400 und 1700 veröffentlichten FSL mit Deutsch und Dialogteil (Gennies 2019: 170)

2. FSL als Quelle: Aufbau, Autoren, Adressaten

Sprachmeister als Verfasser:

„Glaubensflüchtlinge [...], abgedankte Offiziere und Soldaten, ehemalige Kleriker, verarmte Adelige, angehende bzw. arbeitslose Mediziner und Juristen sowie Handwerker, die sich auf der Wanderschaft einschlägige Kenntnisse angeeignet hatten“

(Häberlein 2015: 11)

Adressaten:

Kaufleute, Handwerker, Soldaten, junge Adlige und Bürgerliche
(*Grand Tour*)

Schlüssel zur Polni- schen vnd Teutschen Sprach.

Das ist:

Recht gründliche Anleitung/ wie nicht al-
lein ein Teutscher die Polnische/ Sondern auch/
wie ein Pole die Teutsche Sprach/ leichter vnd
eher lesen/ verstehen/ reden/ vnd schrei-
ben lernen könne.

Klucz do Polskiego y Nie- mieckiego Jezyka.

To jest:

Gruntowna nauka/ Jako sie nietyl-
ko Niemiec Polskiego: Ale jako sie y Polak
Niemieckiego jezyka/ latwiey y rychley
czytać/ zrozumieć/ mówić y pi-
sać nauczyć może.

Nicht allein denen Knaben/ so in Polen
ziehen sollen/ oder allberei darinnen gewesen:
Sondern auch denen/ so nicht hienein kommen können/
vnd doch die Polnische Sprach bedürffen/ zum nothwen-
digen vnd nützlichen gebrauch/ auff gutter Freunde an-
halten vnd begehren/ Wolmeinend verfer-
tiget vnd in Druck geben/

Durch JEREMIAM ROTERUM, Glog:

Schul bey S. M. M. in Breslaw Collegam.
Cum Gratia & Privilegio.

Vedruckt zu Breslaw/ durch Georgium Dawman.

Im Jahr 1616.



Den Edlen/ Be-
strengen/ Ehrenvesten/ hoch-
weisen vnd Wolbenamhten Her-
ren Hauptmann vnd Rathman-
nen/ dieser Kayserlichen vnd Kö-
niglichen Hauptstadt Bress-
law in Schlesien.

Meinen Großgünsti-
gen/ gebittenden Herren.

Hoch-Edle/ Gestrenge/ Eh-
renveste/ hochweise/
Wolbenamhte/ groß-
günstige/ gebittende Her-
ren/ Ob wol vnter allen
Sprachen/ die auff Erden
(X) ij gez

gefunden werden/keine elte-
re / auch keine fürtrefflichere
ist/ als die Hebräische / wel-
che Gott der Allmechtige
dem Menschen/ nach dem
Er ihn erschaffen / allein ge-
geben hatte / Die andern
sprachen aber erst nach der
Sündflut ihren vrsprung
genommen: Jedoch / so ist
die wissenschaft mancher-
ley Sprachen / jeziger zeit/
zum gemeinen Leben / das
eine Nation die ander / im
Handel vnd Wandel ver-
stehen möge/ hoch nötig vnd
nützlich. Allhie bey vns zu
Bress-

Breslaw / wie auch in
gang Schlesiens/ist/nicht al-
lein allen Kauff vnd Han-
delsleuten: Sondern auch
den meisten Orbers vnd
Handwerksleuten / die
Polnische Sprach / neben
der Teutschen/ am nötigsten
vnd nützlichsten / So wol
wegen der Frembden / als
einländischen Polen / mit
welchen man täglich / im
Kauffen vnd Verkauffen
viel zu thun haben muß.
Dannhero sich oft ihr
viel beklagen/das sie in ihrer
Jugend die Polnische
Sprach

Sprach nicht gelernet / vnd
wolte mancher dieselbe
(wennes möglich were) mit
grossem Gelde erkauffen.
Ob es nun wol gewiß vnd
vnlugbar / das man die
Polnische Sprach / nir-
gends besser vnd bequemer
erlernen möge / Als in Po-
lerland / dahin auch viel
Kinder von vns deswegen
verschickt werden: So wird
doch dieselbe nicht allein
von den meisten gar schwer-
lich vnd langsam gelernet/
oder auch oft / ehe sie zu
Jahren kommen / vnd die-
selbe

selbe recht bedürffen / mei-
stes theiles vergessen: Son-
dern es kan auch nicht ei-
nem jeden so gutt werden/
das er in Polen verschickt
werde / ober schon zur Pol-
nischen Sprach lust hat.
Viel kauffen ihnen Vocabu-
laria ein / darinnen mancher-
ley Polnische vnd Teutsche
Phrases stehen / in meinung
die Polnische Sprach da-
raus zu lernen: Dieweil
aber in denselben kein Un-
terricht zu finden ist / wie
man die Polnischen Buch-
staben (daran nicht wenig
gele-

gelegen) im lesen recht aus-
sprechen / viel weniger / wie
man die wörter formiren vnd
zusammen setzen sol / können
sie ihnen auch dieselben we-
nig oder nichts nütze machē.

Damit nun beydes die
jenigen so in Polen ziehen/
die Polnische Sprach desto
leichter vnd eher erlernen/
oder auch / was sie in dersel-
ben vergessen / widerumb
erholen: So wol die / so
nicht in Polen kommen kön-
nen / die notwendigste Sa-
chen im Handel vnd Ban-
del / Polnisch verstehen vnd
aus-

ausprechen lernen könd-
ten: Habe ich gegenwert-
ges Tractätlein / welches
ich Schlüssel zur Polnische
vnd Teutschen Sprach in-
tituliret, sintemal es auch
den Polnischen Knaben / die
aus Polen / vmb der Teut-
schen Sprach willen / zu
vns geschickt werden / sehr
dienstlich sein kan / auff etli-
cher gutter Leute stetes an-
halten vñ begeren / nach art
der Lateinischen Grammatica
verfertigt vnd publiciret.

Weil ich aber diese zwar gerin-
ge vnd schlechte / jedoch nötige vnd
erspruß

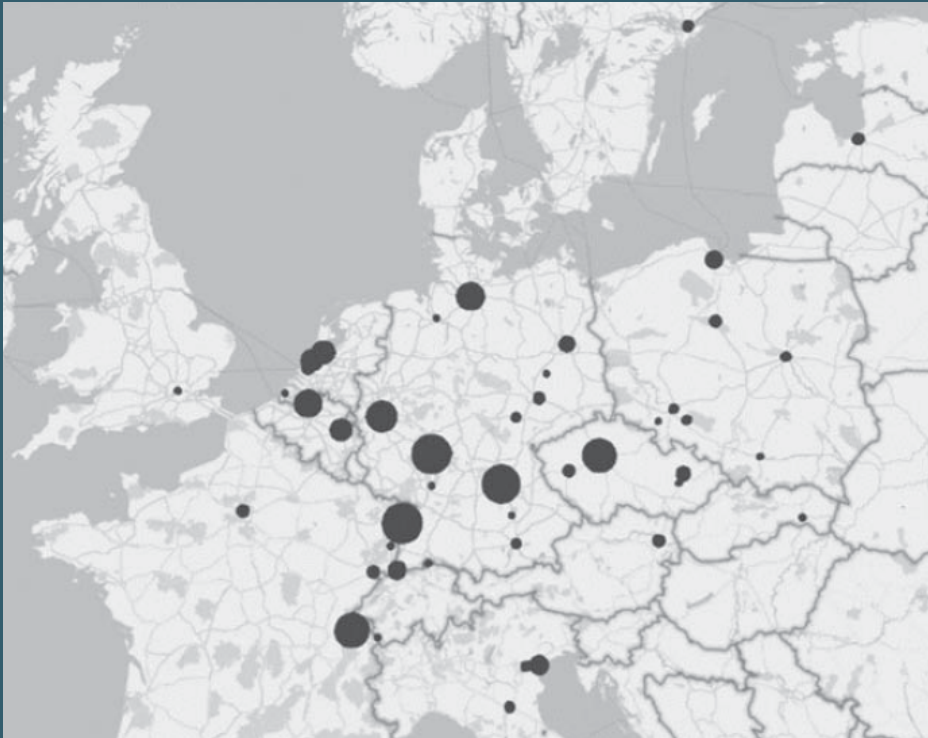
3. Forschungsdesiderata und -perspektiven



Forschungslücke 1: Unser Wissen über sprachliche und kommunikative Konzeptualisierungen der Frühen Neuzeit basiert nämlich im Wesentlichen auf den Untersuchungen des zeitgenössischen gelehrten Schrifttums

3. Forschungsdesiderata und -perspektiven

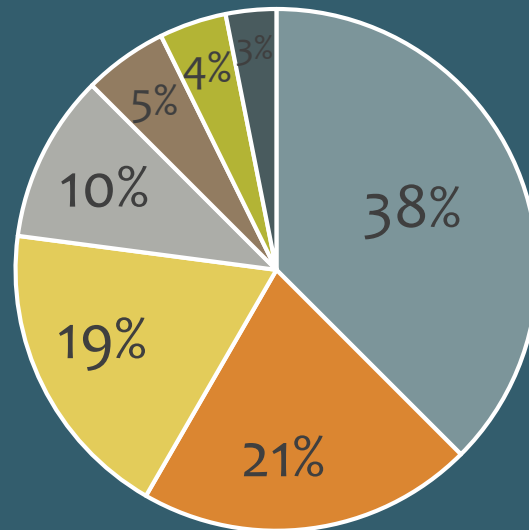
Forschungslücke 2: historische Wurzeln der heutigen europäischen Mehrsprachigkeit (Deutsch als eine der europäischen Sprachen mit den meisten Sprachgrenzen), der Praktiken der Bildung und der Frühgeschichte der der Herausbildung der Sprachwissenschaft



Publikationsorte zwischen 1400 und 1700
veröffentlichter Sprachlehrwerke mit Deutsch-
und Dialoganteil (Gennies 2019: 170)

3. Forschungsdesiderata und -perspektiven

Themen der Musterdialoge



- Alltag
- Handel
- Lernen & Studieren
- Vornehmes Benehmen

- Reisen
- Essen und Trinken/Tischgespräche
- Smalltalk & Komplimente

Forschungslücke 3:
gegenwärtig kein mehrsprachiges historisches Parallelkorpus für historische Alltagskommunikation

Angaben nach H. Simons Auswertung von 250 Sprachlehrbüchern

3. Forschungsdesiderata und -perspektiven

laufend: Sprachliche Diversität im Europa der Frühen Neuzeit
(Natalia Filatkina & Julia Hübner, Universität Hamburg)

in Vorbereitung: Akademielangzeitvorhaben (15 Jahre)

drei Standorte: Universität Hamburg (Natalia Filatkina)
 Freie Universität Berlin (Horst Simon)
 TU Darmstadt / Akademie der
 Wissenschaften, Literatur und Musik Mainz
 (Andrea Rapp)

ausgebautes Netzwerk mit Satelliten- und Kooperationsprojekten

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

D. Martin (1637), *New Parlement*, Strasbourg

N. Duez (1646), *Le vray et parfait gvidon*, Köln

D. Martin (1663), *Le Guidon allemand*, Strasbourg

J. Perger (1682), *La Veritable et Unique Grammaire Alemande*,
Strasbourg

J. G. Otliker (1687), *Sehr nützliches Sprach-Büchlein*, Nürnberg

M. Kramer (1696), *Nouveau Parlement*, Nürnberg

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„Every language act is a translation.“ (Steiner 2008, 3; auch 1975)

„All major cultural exchanges in history involved translation.“
(Burke & Hsia 2009, 1)

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Übersetzungskulturen als vielfältige Kultur und Wissen vermittelnde und stiftende Praktiken, kulturelle Transferprozesse, diverse Formen interkultureller Kommunikation, der Vermittlung einer (sprachlichen) Botschaft bzw. von sinntragenden Zeichen aus einer (Ausgangs-)Kultur A in eine (Ziel-)Kultur B, bei der zeitliche, räumliche und sprachliche Grenzen überwunden, neue Adressatenkreise erschlossen und Wissenshierarchien neu verhandelt werden

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„So wenig Sprach- und Literaturgeschichten dem Faktor Übersetzung Beachtung schenken, so wenig kümmern sich die Autoren von Übersetzungsgeschichten um den Faktor Sprache.“ (Albrecht 2008, 1089)

Desiderate:

- a) Übersetzungskulturen in der nicht fiktionalen Literatur
- b) Übersetzungspraktiken zwischen Vernakularsprachen
- c) an der Peripherie des „europäischen“ Raums

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Desiderate:

- a) Übersetzungskulturen in der nicht fiktionalen Literatur
- b) Übersetzungspraktiken zwischen Vernakularsprachen
- c) an der Peripherie des „europäischen“ Raums

Frühneuzeitliche Sprachlehrbücher:

- nicht literarisch
- mehrsprachig
- keine eigene Theorie der Übersetzung, aber diverse Übersetzungspraktiken
- im Kontext des Sprach- und Kulturkontakts
- Oszillieren zwischen unterschiedlichen Wissenstraditionen

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„vermittels der fleißigen Lefung / Auslegung / **Überfetzung** / Nach=folgung und Außübung difer an=muthigen Gefprächlein / gleichfam fpielend zunehmen / und mit GOTTes Hülffe und getreuer Anleitung eines verftändigen Sprachmeifters / in ein paar Monaten zu einem füglichen Reden und Schreiben gelangen können.“

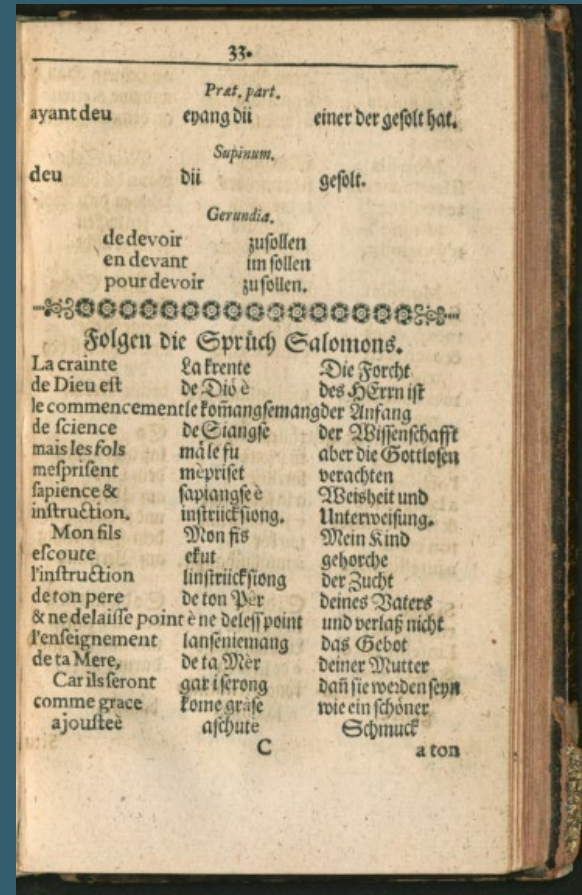
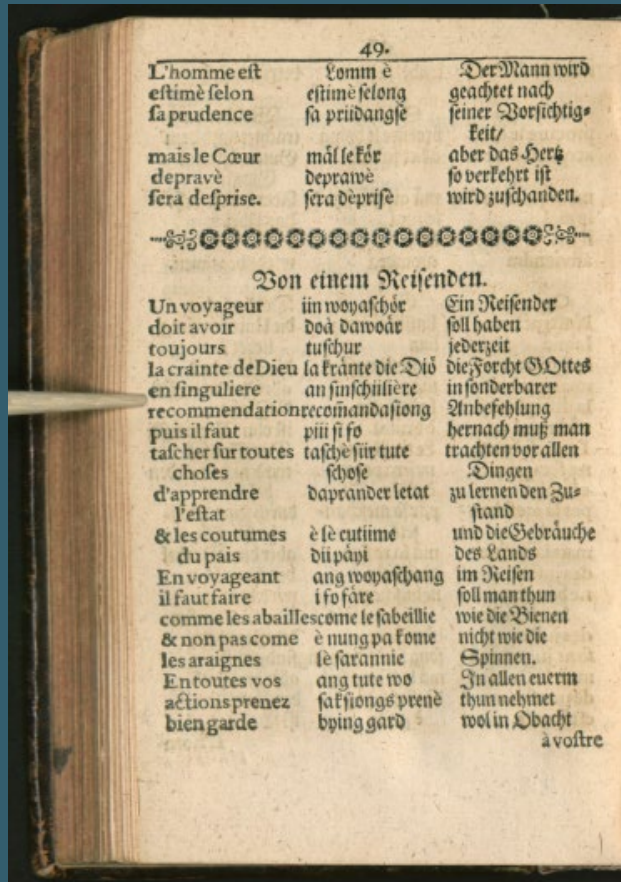
M. Kramer, *Nouveau Parlement*, 1696, Aij-f.

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„[...] ein Sprach=Befliffener der ein wenig ein Fundament hat /
sich selbst von freyen stücken daraus exerciren / und aus dem
teutschen (franzöfischen) ins franzüfische (teutsche) überfetzen
[...]“

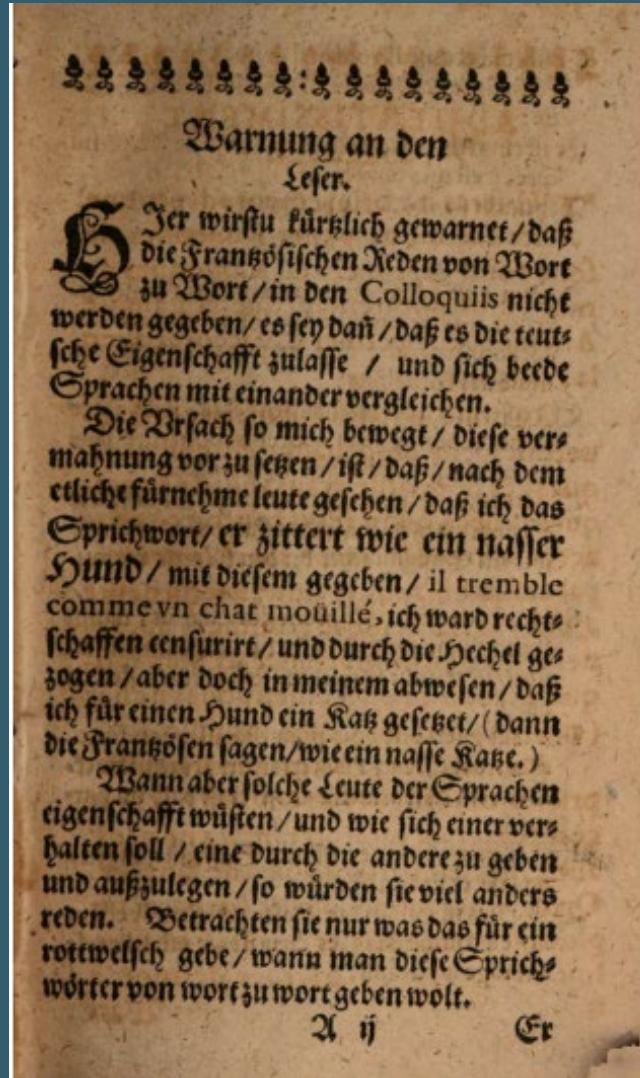
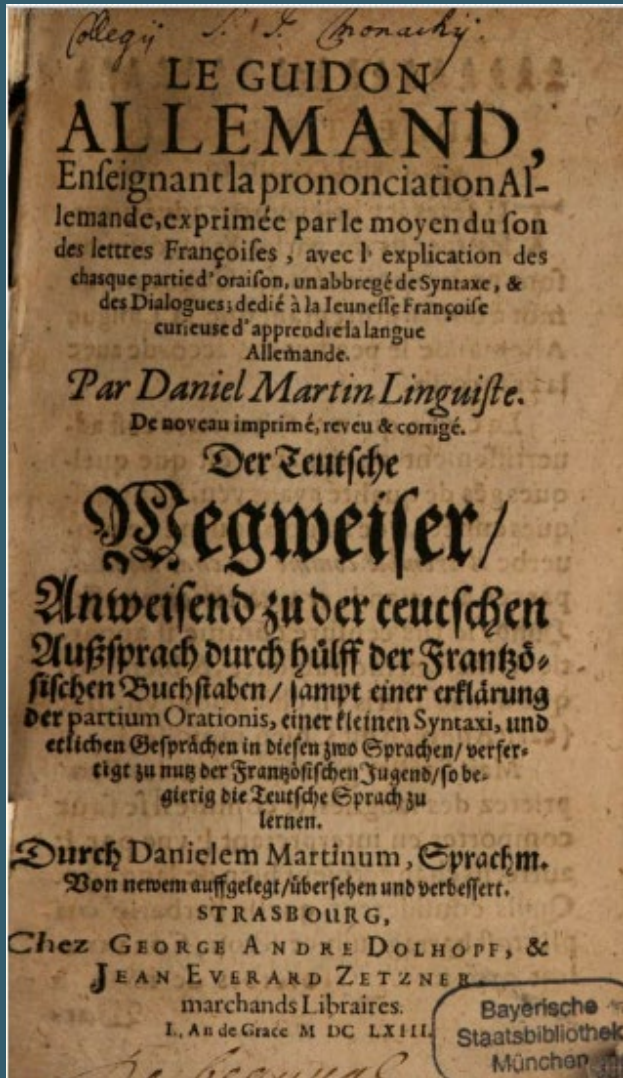
M. Kramer, *Nouveau Parlement*, 1696, Aij-f.

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen



Otliker, *Sehr nützliches Sprachbüchlein*, 1687/1695, 49 und 33

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen



Beispiel 1:

Lexik

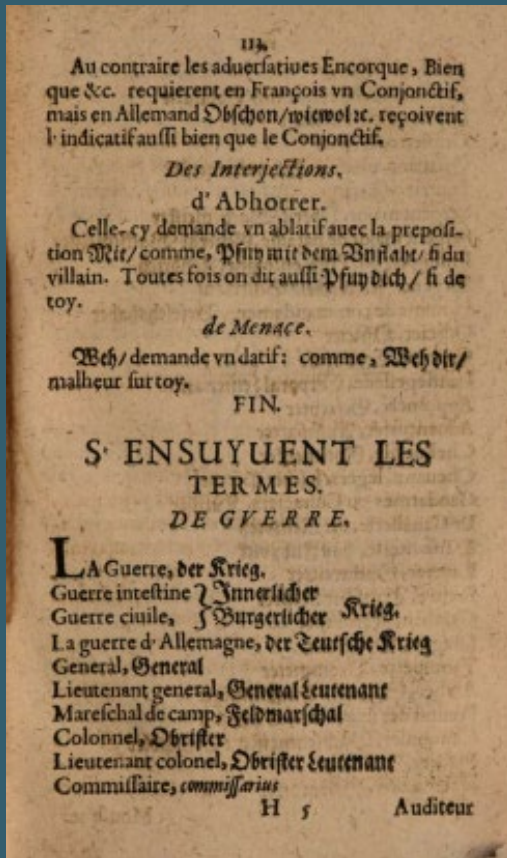
Martin, *Le Guidon allemand*, 1663, Titelblatt und Aij.

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Beispiel 1 – Lexik

Vne canonnade ein Schuß auß einem Stuck

Se barricader, sich mit einer Wagenburg verfehe[n]



Martin, *Le Guidon allemand*, 1663, 113

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Capitaine,	Hauptmann/ Capitain
Sergent,	Feldweibel/ Scherfant
Écharpe	Feldfeichen / Scharp
Calque	Kaßket/ Sturmhaube
L'Artillerie,	die Arckeley/ Artolerey/ das Gefchütz
Faire la ronde,	rondiren/ ou die Runde thun
Arquebufer,	arckibufiren/ erschieffen
Charger,	[charfirn [NF: aber einige Seiten später] Charger, laden
Se retirer,	fich retirirn / ou in gewahrſam begeben
Conuoyer,	convoyren/ geleiten
Attaquer,	attakirn/ angreifen
Defarmer les bourgeois,	die Burger difarmiren/ ou wehrlos machen

Frankösisch- und
Premier Dialo-
gue.

Entre deux Amis.

Monsieur, votre serviteur.
Je suis le vôtre;
Comment vous portez-vous?

A votre service.
Et vous Monsieur?
Fort bien, pour vous servir.

Je suis à votre service,
Et moy au vôtre.
Je suis bien aise de vous voir.

Je vous remercie tres-hum-
blement.

(Nota. Wir werden inskünftig/der Jugend zu Lieb/
an statt der teutschen Complimentir-Worten/ der
Herr / dem Herrn/ den Herrn / ꝛ. schlechthin / ihr/
euch / er / ꝛ. sagen / damit es dem Frankösischen
desto ähnlicher komme.)

Teutsche Gespräche.
Erstes Gespräch.

Zwischen zweyen guten
Freunden.

Sein Diener mein Herr.
Ich bin der seine
Wie gehet es euch? (dem
Herrn.)

Euch (dem Herrn) zu dienen.
Und ihr / mein Herr?

Sehr wol / dem Herrn zu dte-
nen.

Ich bin zu setnem Dienst.
Und ich zu seinem.

Ich bin recht froh den Herrn
zu sehen.

Ich bedanke mich sehr.

Beispiel 2 –
Pragmatik

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Beispiel 2 –

Pragmatik

		dieselben		dieselben	
		Sie		Sie	
		er	sie	er	sie
		ihr		ihr	
ihr		er	sie	er	sie
		ihr		ihr	
				er	sie
				Sie	

du	du	du	du	du	du
----	----	----	----	----	----

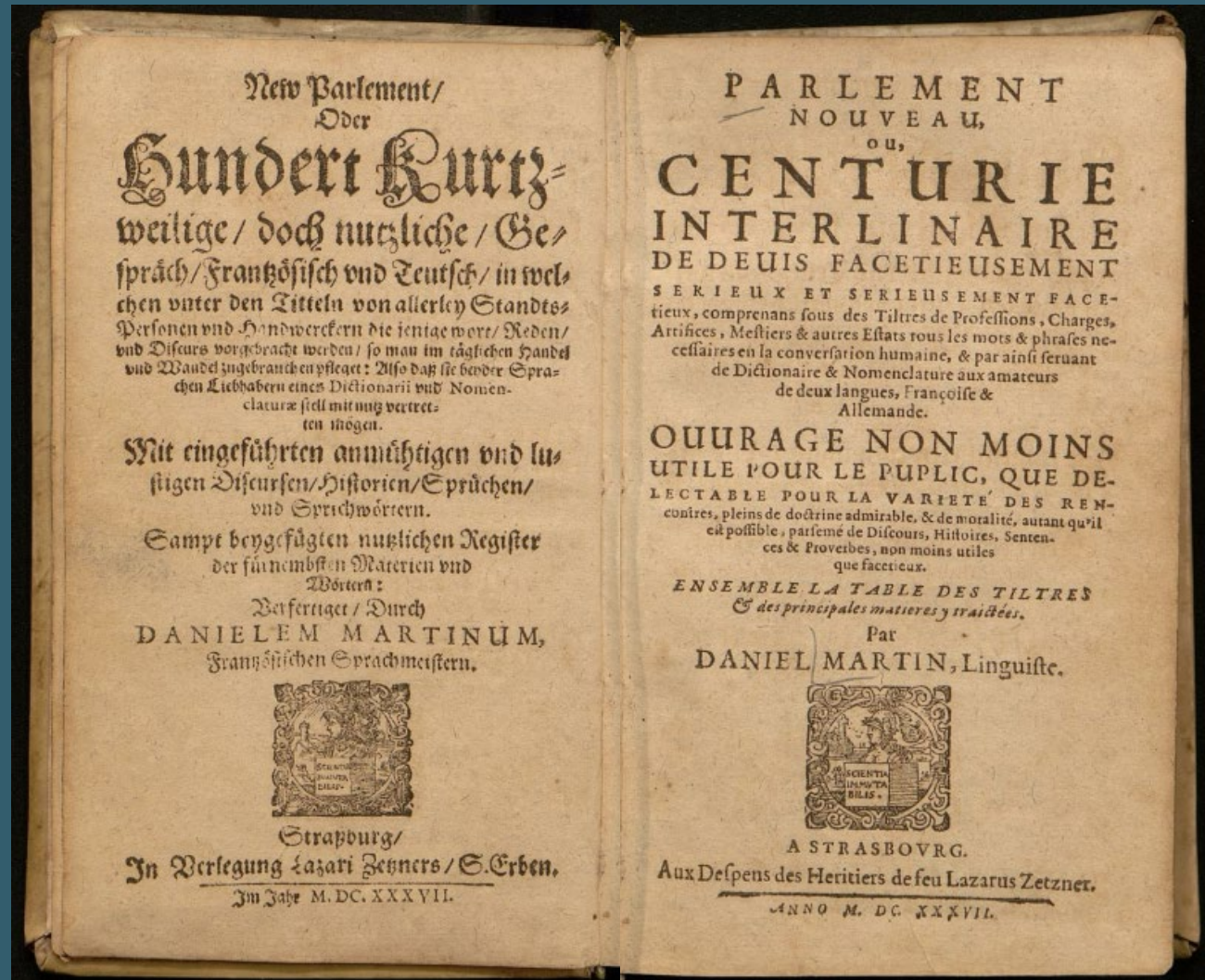
Germ.	Ahd.-Mhd.	17. Jh.	18. Jh.	fr. 19. Jh.	Ggw.
I	II	III	IV	V	VI

nach Simon (2003, 93)

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Beispiel 3 – Grammatik

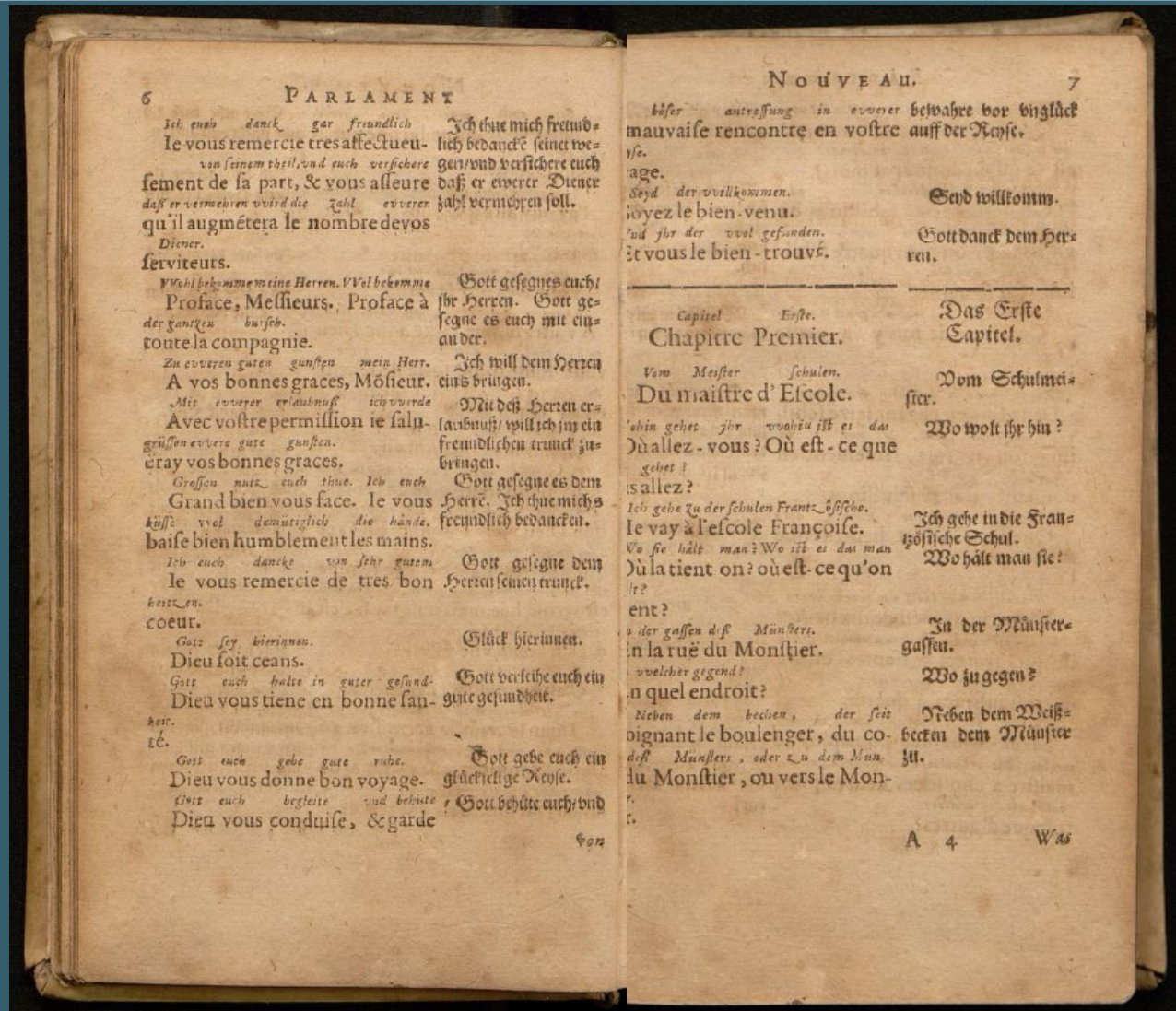
D. Martin, *New
Parlement*, 1637,
Titelblatt



4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Beispiel 3 – Grammatik

D. Martin, *New Parlement*, 1637, 6-7



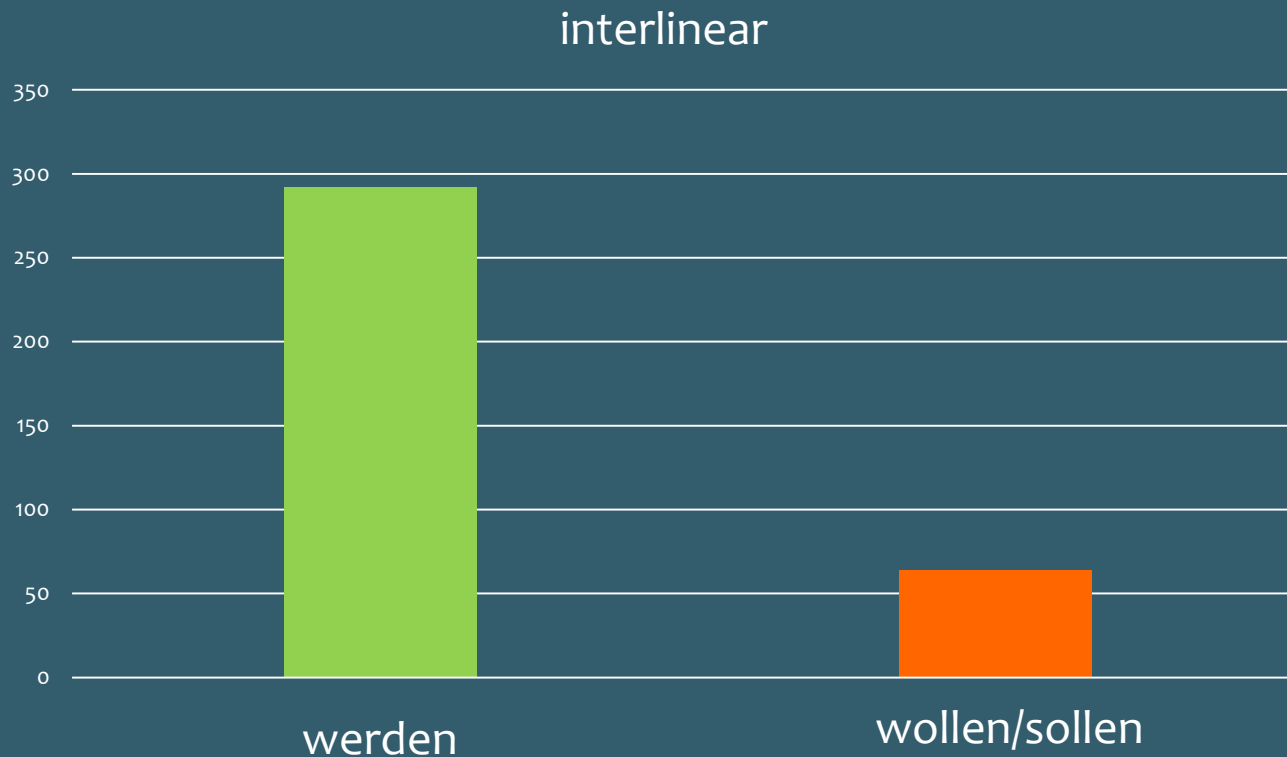
4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

1350-1440	<i>werden + Infinitiv</i>	Modalverb + Infinitiv									
1451-1500	<i>werden + Infinitiv</i>					Modalverb + Infinitiv					
1551-1600	<i>werden + Infinitiv</i>								Modalverb + Infinitiv		
1651-1700	<i>werden + Infinitiv</i>									Modalverb + Infinitiv	
	0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%

nach Nübling et al. (2017, 318-321)

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Beispiel 3: Grammatik



Macht euch lustig, meine Herren: ich werde wieder kommen und bald, eurs: ie revierendray bien tost.

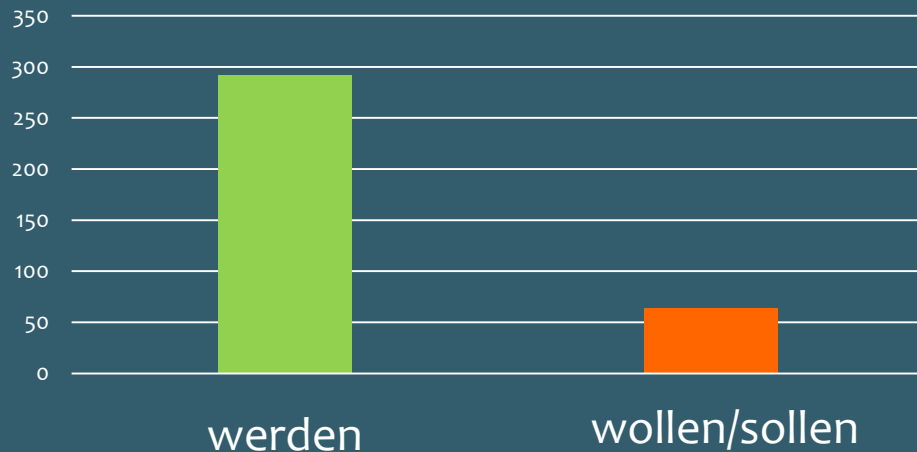
Faites- vous gaillards, Messieurs: je revierai bien tost.

Macht euch lustig, ihr Herren: Ich will gleich wieder da sein.

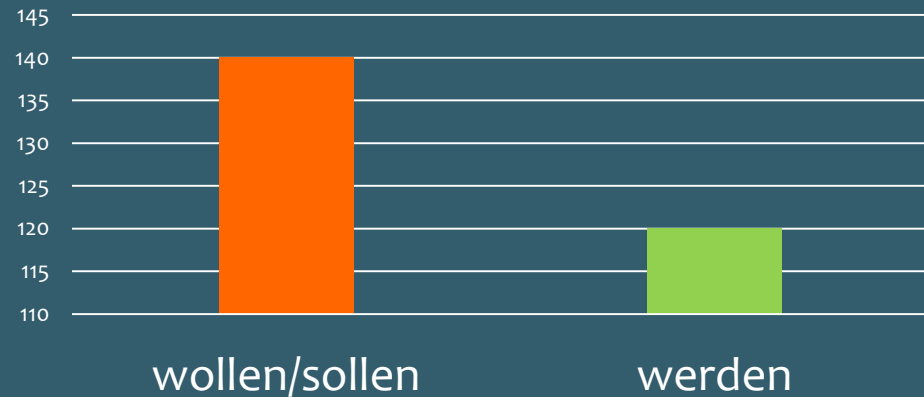
4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Übersetzung des frz. *future simple* in Martin, PN, 1637

interlinear



frei für interlineare werden-Übersetzungen



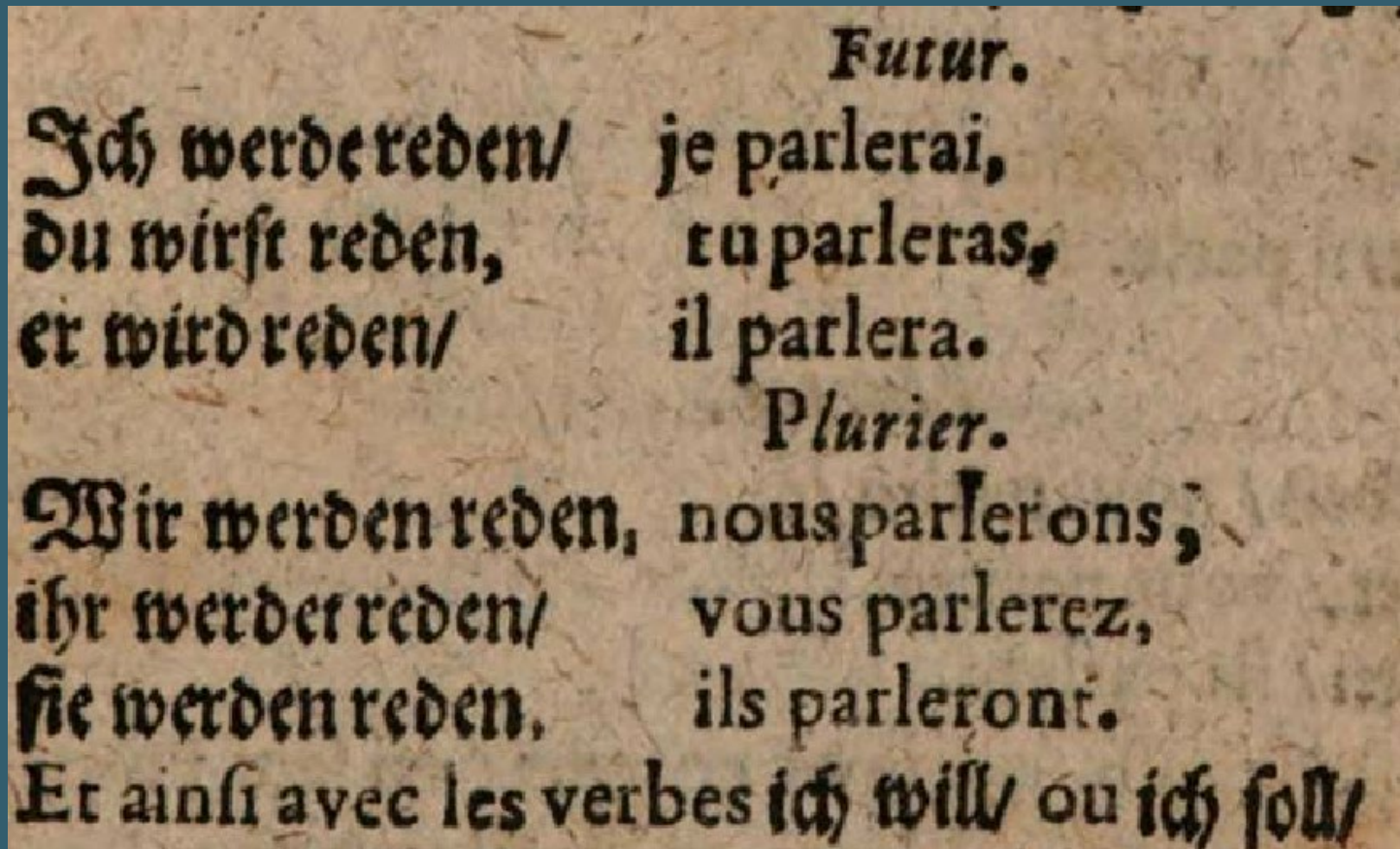
Macht euch lustig, meine Herren: Ich will gleich wieder da sein.
Faites-vous gaillards, Messieurs: ie reviendray bien tost.

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„[...] besonders häufig findet sich die Wiedergabe des Futurs mit *werden* dann, wenn auf eine sorgfältige Wiedergabe lateinischer Inhalte besonderer Wert gelegt wird: Dies gilt bevorzugt für die Übersetzungen lateinischer Bibelzitate, die in der Tradition der Verbum-de-verbo-Übersetzung textgetreu in der Volkssprache wiedergegeben wurden.“

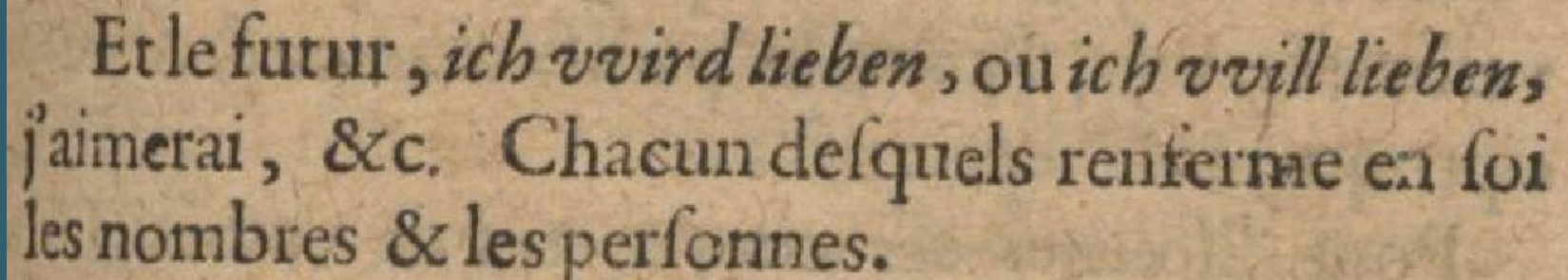
Diewald/Habermann (2005, 241)

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen



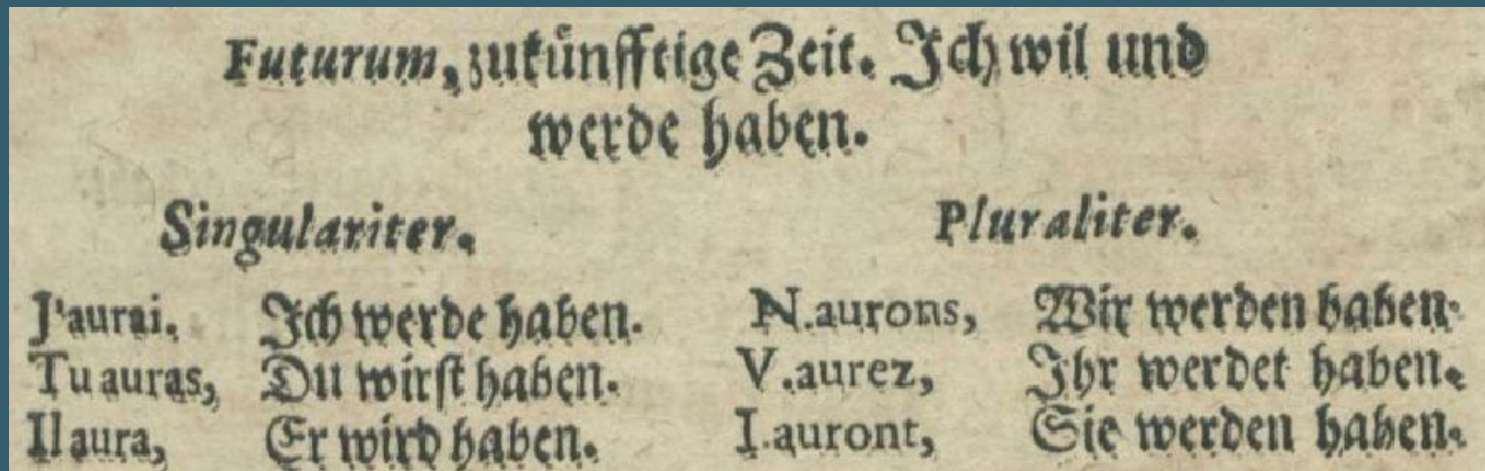
D. Martin, *Le Gvidon alemand*, 1663, 63

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen



Et le futur, *ich vvir d lieben*, ou *ich vvill lieben*,
j'aimerai, &c. Chacun desquels renferme en soi
les nombres & les personnes.

J. Perger, *La Veritable Grammaire Allemande*, 1682, 81



Futurum, zukünftige Zeit. Ich wil und werde haben.			
Singulariter.		Pluraliter.	
J'aurai,	Ich werde haben.	N.aurons,	Wir werden haben.
Tu auras,	Du wirst haben.	V.aurez,	Ihr werdet haben.
Il aura,	Er wird haben.	I.auront,	Sie werden haben.

N. Duez, *Le Vray et Perfait Gvidon*, 1646, 141

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Quand l'auray-je ? Après demain.	Wann soll (werde) ich ihn ha- ben ? übermorgen.
L'auray-je après-demain ?	Soll ich ihn übermorgen ha- ben

M. Kramer, *Nouveau Parlement*, 1696, 94 und 95

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„Je ne donnerai point ici la conjugaison des verbes impersonnels, quoiqu'en son lieu, étant la même que celle des personnels, hormis qu'ils n'ont que la troisième personne par tous les temps & tous les mœurs.“

(J. Perger, *La véritable et unique grammaire allemande*, 1682, 147)

4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

„Die römischen Grammatiker unterscheiden drei Grundzeiten: *praesens (instans)*, *praeteritum*, *futurum*; das *praeteritum* teilen sie wieder in *imperfectum*, *perfectum*, *plusquamperfectum*. Indikativ und Konjunktiv haben für alle fünf Tempora besondere Formen; als Futurum des Konjunktivs wurde die später Futurum exactum genannte Bildung betrachtet. Dem Infinitiv schreibt man ein Praesens [...] und ein Futurum zu. [...]. Auch im „Optativ“ sollten verschiedene Tempora [...] ausgedrückt sein. **Die Schulgrammatiken der neueren Zeit geben [...] diese Lehre wieder. [...] Schwankungen zeigen sich dagegen im Futurum.**“

(Jellinek 1914, II, 326 und 330)

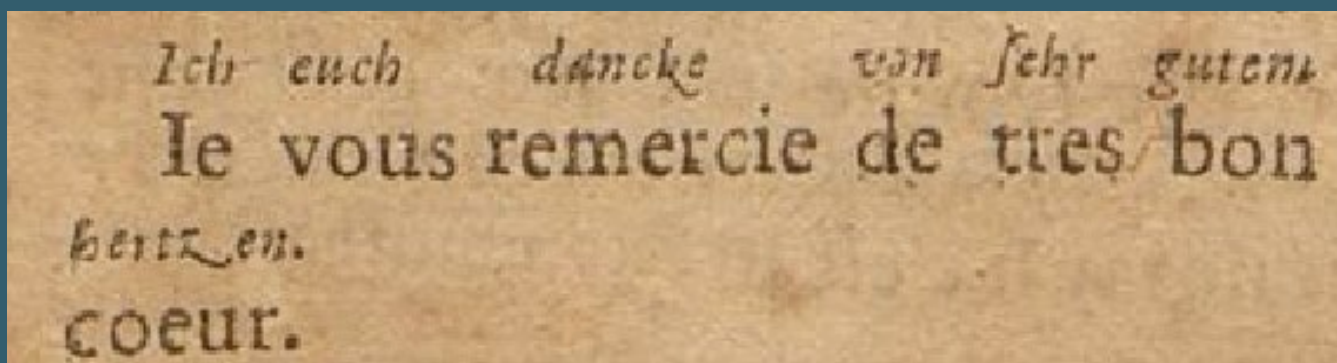
4. Beispiele für sprachhistorische Analysen

Hilfsverb	Grammatiker
<i>werden + wollen</i> (synonym)	Melanchton, Albertus, Clajus, Becherer, Ritter, Kromayer, Gilbert, Gueintz, Stieler, Pölmann, Bödiker, Frisch
<i>werden + wollen</i> (mit Bedeutungsunterschied)	Ölinger, Schöpf, Gottsched
<i>werden</i>	Albertus, Helwig, Ratke, Olearius, Pudor, Schottelius, Bödiker/Wippel, Gottsched

nach Jellinek (1914, II, 330-340)

5. Fazit zu Abschnitt 4 „Analysebeispiele“

- Übersetzung als ein unabdingbares Mittel des Wissenstransfers und der Kommunikation > Übersetzungskultur
- interlingual und interkulturell, Kommunikation zwischen diversen Wissenstraditionen, epochenübergreifende Bewegungen und Kontextualisierungen
- ältere und neuere Übersetzungspraktiken an der Schnittstelle zwischen der wörtlichen und freien Übersetzung, keine lineare Entwicklung
- Vermittlung zwischen unterschiedlichen Methoden und Kompetenzen des Fremdspracherwerbs



D. Martin, *New Parlement*, 1637, 6

Prof. Dr. Natalia Filatkina
natalia.filatkina@uni-hamburg.de

Literatur zum Thema (Auswahl)

- Filatkina, N. (2015a): *Encounters: From Lübeck into the World*. In: C. Grandl/K. J. McKenna (Hgg.): *Bis dat, qui cito dat*. Gegengabe in Paremiology, Folklore, Language, and Literature. Frankfurt a.M., 541-554.
- Filatkina, N. (2015b): *Implicit Understandings*. Was uns historische Sprachlehrbücher über Sprachbewusstsein und Sprachgebrauch verraten. In: R. Schmidlin/H. Behrens/H. Bickel (Hgg.): *Sprachgebrauch und Sprachbewusstsein. Implikationen für die Sprachtheorie*. Berlin/Boston, 71-101.
- Filatkina, N. (2020): Zeit-Muster in frühneuzeitlichen Fremdsprachenlehrwerken zwischen Tradition und Variation. In: *Sprachwissenschaft* 45/3, 319-342.
- Filatkina, N. (2021): Übersetzungskulturen und Wissensvermittlung im Spiegel frühneuzeitlicher Fremdsprachenlehrwerke. In: J. Hübner/ H. Simon (Hgg.): *Fremdsprachenlehrwerke in der Frühen Neuzeit: Perspektiven – Potentiale – Herausforderungen*. Wiesbaden, 9-31.
- Filatkina, N./Moulin, C. (2018): Wordplay and baroque linguistic ideas. In: E. Winter-Froemel (Hg.): *The Dynamics of Wordplay – Interdisciplinary Perspectives / La dynamique du jeu de mots – perspectives interdisciplinaires*. Berlin/ Boston. 235-257.
- Gallagher, J. (2019): *Learning Languages in Early Modern England*. Oxford.
- Gardt, A. (1994): *Sprachreflexion in Barock und Frühaufklärung. Entwürfe von Böhme bis Leibniz*. Berlin/New York.
- Gennies, L. (2019): Frühneuzeitliche Sprachlehrwerke und ihr Potential für die Diachrone Migrationslinguistik. In: R. Schöntag/S. Massicot (Hgg.): *Diachrone Migrationslinguistik: Mehrsprachigkeit in historischen Sprachkontaktsituationen*. Akten des XXXV. Romanistentages in Zürich (08.10.–12.10.2017). Berlin, 159-186.
- Gernentz, H. J. (Hg.) (1988): *Untersuchungen zum Russisch-niederdeutschen Gesprächsbuch des Tönnies Fenne, Pskov 1607. Ein Beitrag zur deutschen Sprachgeschichte*. Berlin.

Literatur zum Thema (Auswahl)

- Glück, H. (2002): Deutsch als Fremdsprache in Europa vom Mittelalter bis zur Barockzeit. Berlin/New York.
- Glück, H. (2013): Die Fremdsprache Deutsch im Zeitalter der Aufklärung, der Klassik und der Romantik. Grundzüge der deutschen Sprachgeschichte in Europa. Wiesbaden.
- Glück, H./Häberlein, M./Flurschütz da Cruz, A. (Hgg.) (2019): Adel und Mehrsprachigkeit in der Frühen Neuzeit. Ziele, Formen und Praktiken des Erwerbs und Gebrauchs von Fremdsprachen. Wiesbaden.
- Glück, H./Häberlein, M./Schröder, K. (2013): Mehrsprachigkeit in der Frühen Neuzeit. Die Reichsstädte Augsburg und Nürnberg vom 15. bis ins frühe 19. Jahrhundert. Wiesbaden.
- Glück, H./Morcinek, B. (Hgg.) (2006): Ein Franke in Venedig. Das Sprachlehrbuch des Georg von Nürnberg (1424) und seine Folgen. Wiesbaden.
- Glück, H./Schröder, K. (2007): Deutsche Sprachbücher in Polen vom 15. Jh. bis 1918. Eine teilkommentierte Bibliographie. Wiesbaden.
- Götz, U. (1992): Die Anfänge der Grammatikschreibung des Deutschen in Formularbüchern des frühen 16. Jahrhunderts: Fabian Frangk – *Schryfftspiegel* – Johann Elias Meichßner. Heidelberg.
- Gruber, T. (2014): Mehrsprachigkeit und Sprachreflexion in der Frühen Neuzeit: das Spanische im Königreich Neapel. Tübingen.
- Günther, E. (1999): Das deutsch-russische Sprachbuch des Heinrich Newenburgk von 1629. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Häberlein, M. (2015): Einleitung. In: M. Häberlein (Hg.): Sprachmeister. Bamberg, 9-17.
- Häberlein, M. (2018): Fremdsprachenlernen, Bildungsverläufe und Bildungsmarkt in der Frühen Neuzeit. In: A. Ballis/N. Hodaie (Hgg.): Perspektiven auf Mehrsprachigkeit. Individuum – Bildung – Gesellschaft. Berlin/New York, 9-22.
- Häberlein, M./Kuhn, C. (Hgg.) (2010): Fremde Sprachen in frühneuzeitlichen Städten. Lernende, Lehrende und Lehrwerke. Wiesbaden.

Literatur zum Thema (Auswahl)

- Hammerich, L. L./Jakobson, R. (1961ff): Tönnies Fenne's Low German Manual of Spoken Russian, Pskov 1607. Kopenhagen.
- Hendricks, P. (2014): Innovation in Tradition: Tönnies Fenne's Russian-German Phrasebook (Pskov, 1607). Amsterdam/ New York.
- Holtus, G./Schweickard, W. (1985): Elemente gesprochener Sprache in einem venezianischen Text von 1424: das italie-nisch-deutsche Sprachbuch von Georg von Nürnberg. In: G. Holtus/E. Radtke (Hgg.): Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart. Tübingen, 354-376.
- Hübner, J. (2021): Norm & Variation: Untersuchungen zu Fremdsprachenlehrwerken der Frühen Neuzeit. Dissertations-schrift. FU Berlin.
- Hübner, J./Simon, H. (2021): Fremdsprachenlehrwerke in der Frühen Neuzeit: Perspektiven – Potentiale – Herausforderungen. Wiesbaden.
- Hüllen, W. (2005): Kleine Geschichte des Fremdsprachenlernens. Berlin.
- Hundt, M. (2000): „Spracharbeit“ im 17. Jahrhundert. Studien zu Georg Philipp Harsdörffer, Justus Georg Schottelius und Christian Gueintz. Berlin/New York.
- Jellinek, M. H. (1913): Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik von den Anfängen bis auf Adelung. Heidelberg.
- Jones, W. J. (2000): German Lexicography in the European Context. A Descriptive Bibliography of Printed Dictionaries and Word Lists Containing German Language (1600-1700). Berlin/New York.
- Kaltz, B. (2000): Der Unterricht des Französischen im 16. Jahrhundert. In: S. Auroux et al. (Hgg.): History of the Language Sciences. Berlin/Boston, 711-717.
- Klatte, H. (2008): Gesprochenes Frühneuhochdeutsch in tschechisch-deutschen Sprachbüchern. Göppingen.
- Koch, K. (2002): Deutsch als Fremdsprache im Rußland des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Fremd-sprachenlernens in Europa und zu den deutsch-russischen Beziehungen. Berlin/New York.
- Kuhfuß, W. (2015): Sprachlehrer zwischen akademischer Überfüllungskrise, politischer Immigration und staatlichem Schulfach. In: M. Häberlein (Hg.): Sprachmeister. Bamberg, 163-175.
- Law, V. (2003): The History of Linguistics in Europe. Cambridge.

Literatur zum Thema (Auswahl)

- McLelland, N. (2004): Dialogue and German language learning in the Renaissance. In: D. Heitsch/J. Vallée (Hgg.): Printed Voices. The Renaissance Culture of Dialogue. Toronto/Buffalo/London, 206-225.
- McLelland, N. (2017): Teaching and Learning Foreign Languages. A History of Language Education, Assessment and Policy in Britain. London/New York.
- McLelland, N. (2018): Mining foreign language teaching manuals for the history of pragmatics. In: Journal of historical pragmatics 19, 28-54.
- Moulin, C. (2000): Deutsche Grammatikschreibung vom 16. bis 18. Jahrhundert. In: W. Besch et al. (Hgg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin/New York, 1903-1911.
- Moulin, C. (2021): Aufstieg der Volkssprachen, der Buchdruck und die Macht der Sprache. Eine Fallstudie zur frühen Grammatikschreibung des Deutschen. In: J. Lies (Hg.): Wahrheit – Geschwindigkeit – Pluralität. Chancen und Herausforderungen durch den Buchdruck im Zeitalter der Reformation. Göttingen, 145-162.
- Moulin-Fankhänel, C. (1999): Deutsche Grammatikschreibung vom 16. bis 17. Jahrhundert. In: W. Besch et al. (Hgg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin/New York.
- Padley, G. A. (1988): Grammatical Theory in Western Europe 1500-1700. Cambridge.
- Pausch, O. (1972): Das älteste italienisch-deutsche Sprachbuch. Eine Überlieferung aus dem Jahre 1424. Nach Georg von Nürnberg. Wien.
- Prowatke, Christa (1985): Gesprächsbücher des 17. Jahrhunderts und ihre sprachwissenschaftliche Auswertung. Ein Beitrag zur Schreibung des Niederdeutschen. In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 5, 66-79.
- Radtke, E. (1994): Gesprochenes Französisch und Sprachgeschichte: zur Rekonstruktion der Gesprächskonstitution in Dialogen französischer Sprachlehrbücher des 17. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der italienischen Adaptionen. Tübingen.

Literatur zum Thema (Auswahl)

Simon, H.J. (2003): Für eine grammatische Kategorie 'Respekt' im Deutschen. Synchronie, Diachronie und Typologie der deutschen Anredepronomina. Tübingen.

Simon, H.J./Gennies, L./Hübner, J. (2021): Berliner Datenbank frühneuzeitlicher Fremdsprachenlehrwerke, online: <<https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/28665>>.

Smith, R./McLelland, N. (2018): Histories of language learning and teaching in Europe. In: The Language Learning Journal 46, 1-5.

Swiggers, P. (2017): Capitalizing multilingual competence: Language learning and teaching in the Early Modern Period. In: W. Frijhoff/M.-C. Kok Escalle/K. Sanchez-Summerer (Hgg.): Multilingualism, Nationhood, and Cultural Identity. Northern Europe 16th-19th centuries. Amsterdam.

Tosi, A. (2020): Language and the Grand Tour. Linguistic Experiences of Travelling in Early Modern Europe. Cambridge.

norm-
orientiert

ich kann nicht wol Frantzösisch reden
darum schweige ich. Was sagt ihr? ihr
redet so wol als ich thue/ ja auch besser.
(Otliker 1687)

regel-
basiert

Da du solches ein halb jar thun wirst wirstu
sehen dz du mehr hast zugenomen als wann du
2. jahr in Franckreich oder Welschland werest
gewesen one die gemelte fundamentis
(Sumaran 1617)

usus-
orientiert

[...] weilen die zierliche Wortstellung vielmehr
durch die Übung und Lesung guter Autoren als
durch so vielfältige Regeln und Anmerckungen
welche der Gedächtnuß eine Last sind und dem
Gemüth wenig Lust machen erlehrt wird (A. 1679)

3. Forschungsdesiderata und -perspektiven

linguistische Analysen zu historischer Grammatik, Pragmatik, Soziolinguistik, Sprachreflexion, Anthropologie der tradierten Wissensformate, Übersetzung, Intertextualität, innerer Sprachgeschichte, Sprachvariation, zur Sprachnormierung, zu Konzeptualisierungen von frühneuzeitlichen Nationen und Nationalsprachen sowie Aspekten der kulturellen Zugehörigkeit, Migration und Identität

DH und korpuslinguistische Studien zum Aufbau historischer multimodaler Parallelkorpora und entsprechender Präsentations- und Analyseverfahren (multilinguale Durchsuchbarkeit nicht-standardisierter historischer Sprachvarietäten),

informationswissenschaftliche Arbeiten zu Annotationsverfahren, Datenmodellierung, Workflows, User Studies, Vernetzungspotentialen, Linked-Open-Data, Normdaten, FAIRification

3. Forschungsdesiderata und -perspektiven

interdisziplinäre Untersuchungen zur Geschichte der Verwaltung und der Verwaltungssprachen (Latein vs. Volkssprache(n)), Geschichte der Diplomatie und diplomatischer Beziehungen (Krieg und Konferenz), Bildungsgeschichte, Kulturgeschichte des Reisens und Fernhandels, zu kulturhistorischen StadtPorträts (Antwerpen, Nürnberg, Straßburg, Venedig), Alltagsgeschichte (Sitten und Gebräuche, Religion, Kleinhandel) sowie zu Geschlechterverhältnissen;

buchhistorisch-medienwissenschaftliche, verlagshistorische und bibliothekswissenschaftliche Analysen (Materialität, Papier, Gebrauchsspuren, Handschrift/Druck + geheimes Wissen, Verheimlichung von Wissen/ Information, Wissensmonopol)